

Jahresbericht 2018

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Auch diesmal können die Mitglieder des VHO-Kernteam auf ein sehr arbeits- und erfolgreiches Forschungsjahr zurückblicken. So gelang es auch 2018 zahlreiche neue Höhlenteile in etlichen Objekten zu vermessen und zu dokumentieren. Mit Jahresende stand mehr als 3 km an neuer Höhlenvermessung zu Buche.

Weiters erbrachten Oberflächenbegehungen in verschiedenen Gebieten etliche Neuentdeckungen – 30 Höhlen wurden im Kataster aufgenommen.

Im Südostmassiv des Toten Gebirges wurden Forschungen im Gebiet „In den Karen“, am Gr. Tragl am Bartlrucken und am Hochweiß durchgeführt.

An der Nordflanke des Gr. Tragl wurde der Traglhalsschacht (1625/561; L 57 m, H -31) bis zu einem Eispfropfen erforscht und dokumentiert. Weiters gelang es im Spionschacht (1625/562; L 68 m) eine Tiefe von 56 m erreichen. Dort kann zwischen Schnee und Schachtwand eventuell weiter abgestiegen werden.

Noch weiter im Nordwesten erbrachte eine intensive Geländeerkundung im Bereich des Bartlruckens die Wiederentdeckung des Bartlruckenschachtes (1625/173). Weiters konnte der Klumsenschacht (1625/564) und der Furchenschacht (1625/563) entdeckt werden. Letzterer konnte auf eine Länge von 13 m erforscht und vermessen werden.

Eine 71-stündige Biwaktour führte in den Sonnenleiterschacht (DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem; 1625/379). Ziel der Unternehmung waren Radonmessungen sowie Forschungen in den entlegenen Nordteilen des Höhlensystems. Dazu wurde das bereits in die Jahre gekommene RK-Biwak abgebaut und etwas weiter im Norden ein neues, sehr gemütliches Biwak eingerichtet. Die Forschungen in den Nordteilen gestalteten sich schwierig. Es wurde begonnen in den mindestens 130 m tiefen, stark bewetterten und sehr nassen Windschacht abzusteigen. Es konnte aufgrund des komplizierten Schachteinbaues der Boden aber noch nicht erreicht werden. Weiters gelang es im Facettenland über mehrere Kletteraufstiege den ebenfalls stark bewetterten und schön mit reinweißem Sinter dekorierten Rettichgang zu erreichen. Hier musste an einer ausräumbaren Engstelle vorerst umgekehrt werden. Insgesamt konnten 326 m Neuland vermessen werden, wodurch sich die Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter Höhlensystems auf 24.172 m erhöhte.

Bei einer Forschungstour in die Grimmingblickhöhle (1625/280), südlich der Zlemer Gruben wurde versucht am tiefsten Punkt durch Ausräumen weiterzukommen. Die deutlich bewetterte Höhle könnte einen Zugang zu den unweit darunterliegenden Südteilen des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems darstellen. Die Freilegung und Vermessung eines Seitenschachtes erbrachte 9 m Neuland wodurch sich die Gesamtlänge auf 139 m erhöhte. Weitere Räumarbeiten erscheinen schwierig.

Im Bereich nördlich des Steirersee wurde die Steirersee-Schwinde (1625/566) untersucht und im Kataster aufgenommen. Es handelt sich um eine mit Holz verlegte Doline am Seerand mit deutlicher Wetterführung. Weiters konnte oberhalb der stark auswärts bewetterte Sturzhahnleitenbläser (1625/567) entdeckt werden. Räumarbeiten führten vorerst zur Freilegung einer unbefahrbar engen Kluft.

Bereits zum sechsten Mal fand die Forscherwoche des Vereines im Bereich Plankermira-Hochweiß im Zentralplateau des Toten Gebirges statt.

In der Wildbaderhöhle (1625/150) wurde wieder im Horizontalteil (Seehöhe 1600 m) weitergeforscht. Dazu biwakierte man mehrere Tage in 400 m Tiefe. Einerseits wurden bereits von französischen Forschern erkundete Passagen im Westteil vermessen, andererseits wurde versucht am bisherigen östlichsten Punkt, der Ostfront weiter vorzudringen. Hier gelang es über zwei nasse Schachtquerungen eine weiterführende, stark bewetterte Kluft zu erreichen. Nach rund 100 m mündet diese Kluft in einen großen Gang, der in Richtung Norden mehrere hundert Meter verfolgt werden konnte. Aufgrund Zeitmangels musste hier auf offener Strecke umgekehrt werden.

Für die Wildbaderhöhle ergibt sich eine Neuvermessungslänge von 975 m, wodurch die Gesamtlänge auf 9478 m stieg. Die Horizontalerstreckung erhöhte sich auf über 1 km.

Die Erforschung des auf der Südwestseite des Hochweiß gelegenen, im Vorjahr auf 86 m Länge dokumentierten Echocanyons (1625/545) wurde fortgesetzt. Dazu musste in 40 m Tiefe der enge

Einstieg zum 102 m tiefen Berserkerschacht erweitert werden. Dahinter folgen Stufen von 26, 63, 6 und 32 m. In einer Tiefe von 240 m wurde eine hohe, w-o verlaufende Kluft angefahren. In Richtung Osten fehlen hier nur noch rund 50 m horizontal bei gleicher Höhe zum Westlichsten Punkt der Wildbaderhöhle. Eine Verbindung ist hier mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gegeben, muss aber im nächsten Jahr verifiziert werden. Der Echocanyon ist also noch ein eigenständiges Objekt mit einer Gesamtlänge von 427 m bei einer Niveaudifferenz von – 255 m.

Rund 600 m südöstlich des Einganges der Wildbaderhöhle konnte mit der Erforschung der vor mehreren Jahren entdeckten Barbapapa-Höhle (1625/555) begonnen werden. Eine Folge von Schächten, deren Einstiege teilweise freigeräumt werden mussten wurde auf bisher 63 m Tiefe und 138 m Länge verfolgt. In den unteren Schächten konnten Spits von französischen Forschern lokalisiert werden, die offensichtlich über einen noch unbekanntem Einstieg abgestiegen waren.

Am Niederweiß konnte der Fledermausblock-Schacht (1625/556 a-b; L 58 m, H -16 m) entdeckt und fertig erforscht werden.

Insgesamt gelang es bei der sehr erfolgreichen Forscherwoche in vier verschiedenen Höhlen 1545 m an Höhlenteilen neu zu dokumentieren.

Im Zuge des Projektes Tauplitzalm konnten bei Geländebegehungen wieder einige Objekte entdeckt werden.

Der verstürzte Eingang zum wenige Meter langen Sauloch (1622/89) wurde freigelegt. Am Höhlenende blockiert ein zweiter Versturz den Weiterweg.

In der Südostflanke des Mitterberges konnte die Berberitzenhöhle (1622/90) auf 10 m vermessen werden.

Eine Tour führte in die Bullenhöhle (1622/57), wo an der Freilegung des mit Lehm verfüllten Ganges in 180 m Tiefe weitergearbeitet wurde. Die Vermessung einiger kleiner Reststrecken erbrachten 41 m, wodurch die Gesamtlänge der Höhle auf 632 m anstieg.

Am Schnittlamoos Ponor (1622/55), wurde die bisher ausgeräumte, senkrechte Passage in neun Aktionen erweitert und schließlich mit Leitschienen abgesichert.

Bei einem Tauchgang in der renaturierten Karstquelle Sagtümpel (1622/60) wurden Sedimentproben vom Quelltopfgrund geborgen und von Biologen untersucht. Weiters wurde die gut besuchte Anlage durch ein Wasserrad und einen geschnitzten Wassermann aufgewertet.

Für die Servus-TV-Produktion, „Heimatleuchten mit den Seern“ fanden Dreharbeiten in der Bullenhöhle, sowie am Sagtümpel statt.

Insgesamt 15 Touren führen in die Hemmernbodenhöhle (1622/23), wo abgeschmolzenes Eis einen neuen, stark bewetterten Höhlenteil freigegeben hatte. Die Erforschung erbrachte bisher 544 m, teilweise schwer erkämpftes Neuland. Zahlreiche Engstellen und Verstürze mussten überwunden werden. Letztendlich gelang es in einem Schachtsystem bis in 144 m Tiefe vorzudringen. In einem engen Mäander mussten mehrere Erweiterungsaktionen durchgeführt werden. Das Ende stellt momentan wieder eine unüberwindbare Engstelle in einem sehr lehmigen Mäander dar. Mit einer vermessenen Gesamtlänge von 749 m und einer Niveaudifferenz von 147 m ist die Hemmernbodenhöhle momentan die längste, bzw. zweittiefste Höhle im Bereich des Tauplitzalmplateaus.

Im westlichen Toten Gebirge im Bereich des Gsollberges wurden die Kettna-Zweibrückenhöhle (1624/240), der Weitkar Eiskeller (1624/248) und der Augenhöhlencanyon (1624/249) bearbeitet.

Geländeerkundungen im Bereich oberhalb der Karstquelle Zimitz-Ursprung (1624/243) erbrachten einige interessante Neuentdeckungen. Dies waren das Baisslbaum-Wasserloch (1624/244; L 10 m), die Dachsteinblickhöhle (1624/245; L 12 m) und das Gamsparadies (1624/246).

Auf den Hochangern, im östlichen Toten Gebirge wurden im Zuge des Weißenbach-Höhlenprojektes acht Schachthöhlen erforscht und vermessen. Dies waren der Hochangerschacht 1 (1634/44; L 58 m, H -53 m), der Klemmschacht (1634/50; L 11 m, H -7 m), der Luegschacht 1 (1634/52; L 40 m, H -25 m), der Luegschacht 2 (1634/53; L 16 m, H -11 m), der Luegschacht 3 (1634/54; L 19 m, H -14 m), der Luegschacht 4 (1634/55; L 64 m, H -32 m), der Schichtfugenschacht (1634/56; L 16 m, H -7 m) und der Latschenschacht (1634/60; L 9 m, H -5 m).

Weiters konnten am Steileck nordöstlich der Gnanitzalm drei, bereits in den 1970er Jahren erkundete Höhlen vermessen und dokumentiert werden. Die Steileckhöhle (1635/3; L 52 m, H ±21 m) und die darüberliegende Gamshöhle (1635/4; L 30 m, H ±9 m) sind sehr interessante Objekte. Leider enden beide an bewetterten Verstürzen.

Weiters wurde in der Schlucht des Grimmbaches die Halbhöhle bei der Schmiedtn (1635/5) auf 20 m Länge vermessen und der Wandbereich des Steilecks nach Höhlen abgesucht.

Die Arbeiten an der Monographie "*Karst und Höhlen - steirischer Warscheneckstock - Das Weißenbach-Höhlenprojekt mit kulturhistorischen Betrachtungen*" wurden fortgesetzt.

Am östlichen Dachsteinplateau gelang es im Zuge von Oberflächenbegehungen, das Schneeloch am Brunnkogel (1548/1) wieder zu lokalisieren, sowie eine neue Schachthöhle, den Hirschbläser (1548/110) zu entdecken. Im Schneeloch konnte ein großräumiger, schräg nach unten führender Gang bis in eine Tiefe von 69 m vermessen werden. Dort versperrt ein massiver Verstoß den Weiterweg. Insgesamt beläuft sich die vermessene Gesamtlänge dieser Höhle auf 209 m.

Unweit unterhalb des Einganges des Schneeloches führten kurze Räumarbeiten in einer bewetterten Doline zur Entdeckung des Hirschbläfers (1548/110). Diese Schachthöhle konnte auf 23 m Länge bei 17 m Tiefe bis zu einem Verstoß erforscht werden.

Die Vermessungsarbeiten im rund 700 m langen ersten Siphon der Karstquelle Pozo Azul in Spanien wurden fortgesetzt. Trotz widriger Bedingungen (erhöhte Wasserführung und einsetzendes Hochwasser) gelang es die Unterwasser-Vermessung auf insgesamt 540 m Länge zu erweitern. Die Arbeiten sollen 2019 fortgesetzt werden.

In Namibia konnten im Blowing Hole neue Datenlogger installiert werden. Weiters erfolgte eine Geländeerkundung im Bereich des Kaokoveldes. Dabei konnten aus der Luft zahlreiche neue Höhleneingänge lokalisiert und eingemessen werden. Auf der Farm Uisib wurde die Zisternenhöhle auf 177 m Länge bei 21 m Tiefe erforscht und vermessen.

Der VHO war offizieller Partner des *12. Eurospeleo Forums* in Ebensee - mehrere Vereinsmitglieder waren aktiv in die Planung und Abwicklung der Tagung eingebunden und bei der Organisation des *1st EuroSpeleo Show Cave Symposium*, dem *1st EuroSpeleo Art Symposium* und dem *5th EuroSpeleo Image/In Film Festival* maßgeblich beteiligt. Weiters wurden von Vereinsmitgliedern Vorträge zu den VHO-Forschungen präsentiert, Führungen durchgeführt und an der Generalversammlung der European Speleological Federation und des VÖH teilgenommen. Vom 1. bis 4. Nov. 2018 nahm ein VHO-Mitglied an der italienischen Höhlenforschertagung in Casola teil.

Der Verein wurde im vergangenen Jahr in den *Verband der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs* aufgenommen. Weiters wirkte ein Mitglied am Höhlenführerkurs und der Prüfung in Obertraun mit.

Etliche Mitglieder beteiligten sich an Übungen, Ausbildungen und mehreren Einsätzen des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung. Im September ereignete sich im Gr. Almbergloch ein Höhlenunfall bei dem ein Wanderer ums Leben kam. Die Nachsuche und Bergung des Verunfallten wurde durch die Einsatzstelle Bad Mitterndorf gemeinsam mit Kräften der Bergrettung und der Alpinpolizei durchgeführt.

Im Rahmen des Sommerprogrammes der Marktgemeinde Bad Mitterndorf wurde eine Führung mit Kindern zur Sagtümpelquelle (1622/60) durchgeführt.

Ein Vereinsausflug führte uns nach mehr als 30 Jahren wieder mal zu unseren Freunden nach Baume les Dames in den französischen Jura. Dort konnten neben zahlreichen interessanten Karsterscheinungen auch die Grotte d'En Versenne und die Grotte du Crotot besucht werden.

Den gemütlichen Jahresausklang feierten zahlreiche Mitglieder schließlich bei der Weihnachtsfeier im Bauernhaus der Familie Sonnleitner in Tauplitz.